

Zeitschrift:	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber:	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band:	105 (2011)
Heft:	2
Rubrik:	Das Leben von gehörlosen blaublütigen Königen und Herzogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Leben von gehörlosen blaublütigen Königen und Herzogen

IG GH IGGH Interessengemeinschaft
Gehörlose, Hör- und Sprachbehinderte
der Kantone Bern und Freiburg

Viele sind sicher erstaunt, dass es unter Königen und Herzogen auch Gehörlose gab. Haben Sie beispielsweise gewusst, dass die Schwiegermutter der englischen Königin Elisabeth gehörlos war und dass der spanische König einen gehörlosen Onkel und eine gehörlose Tante hatte?

In einem spannenden Vortrag informiert Marlise Gundi-Reinhart über das Leben von gehörlosen blaublütigen Königen und Herzogen. Sie geht der Frage nach, ob früher die gehörlosen Adligen in ihren Familien und der Gesellschaft integriert waren. Kannte man früher in den Königshäusern die Gebärdensprache? Wie kommunizierten die Gehörlosen und Schwerhörigen mit den Hörenden?

In der Gehörlosenfachstelle im Walkerhaus in Bern treffen sich im August 2010 auf Einladung des „kofo-bern“ zahlreiche BesucherInnen, um sich von Marlise Gundi-Reinhart in die europäischen Königshäuser entführen zu lassen und mehr über gehörlose Adelige zu erfahren.

Anna von Steiger eröffnet das kofo und heisst alle Anwesenden und insbesondere auch die Gebärdensprachdolmetscherinnen Barbara Bürki und Prisca Villiger ganz herzlich willkommen.

Eingangs meint Anna von Steiger: „Ich bin ganz sicher, dass wir heute einen ganz spannenden und informativen Abend erleben werden. Ich freue mich sehr auf den Vortrag von Marlise Gundi-Reinhart und ihre Geschichten vom europäischen Adel.“

Marlise Gundis Zeitreise

Marlise Gundi stellt einleitend fest, dass sie sich schon immer für die Geschichten rund um die europäischen Königshäuser interessiert habe. Per Zufall sei sie bei Internet-Recherchen auf eine junge gehörlose britische Prinzessin gestossen. Ab diesem Moment gab es für sie kein Halten



Die Präsidentin der IGGH, Anna von Steiger, eröffnet das kofo und freut sich auf den spannenden Vortrag von Marlise Gundi-Reinhart.



Marlise Gundi zieht die zuschauenden und die zuhörenden kofo-Besucherinnen und -besucher mit ihrer faszinierenden Zeitreise in die Welt der hörbehinderten Königen, Prinzen und Adligen in Europa in den Bann.

mehr. Ihre Neugier war nun geweckt, und sie forschte mit beharrlicher Leidenschaft weiter. Die Frage „Wer waren die Gehör-

losen Adligen in Europa?“ beherrschte von diesem Augenblick an den Lebensalltag von Marlise Gundi-Reinhart.

Marlise Gundi erzählt, dass sie sehr viel Zeit für ihre Recherchen investieren musste. Eine der grössten Herausforderungen für sie war das Übersetzen der meist englischen Texte ins Deutsche.

Prinz John

Mit der Entdeckung der Lebensgeschichte des „versteckten“ Prinz John fing eigentlich alles an. Bei Prinz John Charles Francis Windsor traten im Alter von vier Jahren epileptische Anfälle auf, und man stellte auch Lernschwierigkeiten fest. Die Königsfamilie schämte sich für ihn und versteckte ihn im Jahr 1916 auf einem Bauernhof, wo er von einem Kindermädchen umsorgt und betreut wurde. Die Eltern besuchten John regelmässig. John verstarb im Alter von 13 Jahren. Sein Grab schmückt ein Grabstein, aber ohne seinen eingravierten Namen.

Bei weiteren Recherchen stiess Marlise Gundi auf die Geschichte von zwei adeligen Mädchen. Katherine (1919 - 1940) und Nerissa (1919 - 1961) Bowes-Lyon. Ihre Nachforschungen ergaben, dass Katherine unter einer Hörbehinderung gelitten haben musste.

Kurzporträt von Marlise Gundi-Reinhat

- verheiratet mit Daniel Gundi
- Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin
- Unterrichtet am ZGSZ in Zürich, im Landenhof und am HPZ Hohenrain
- Ihre Hobbys sind Reisen, Lesen und Forschen, Textiles Gestalten, Hundezucht und vieles mehr

Marlise Gundi erzählt, dass sie nun unter allen Umständen herausfinden wollte, ob es auch gehörlose Adelige gegeben haben. Und tatsächlich sei sie fündig geworden. Der König Krösus von Lydien hatte einen hörenden und einen gehörlosen Sohn. Der Gehörlose blieb namenlos und war „keine Person“. Man wisse dies, erzählt Marlise Gundi weiter, weil König Krösus zu seinem hörenden Sohn gesagt habe; „Du bist mein einziger Sohn. Ich kann den anderen Sohn nicht dazu zählen.“

Marlise Gundi ist sichtlich stolz, dass ihr unermüdliches Suchen Erfolg gehabt hat und sie auf weitere „taube“ Adelige gestossen ist.

- Tochter Katharine Plantagenet von König Heinrich VIII (später Gräfin von Devon): 1479 - 1527, gehörlos
- Pedro und Francisco des Adligen Juan Fernandez de Velasco y Tovar: gehörlos
- Mönch Pedro Ponce de Leon: 1500 - 1584, er unterrichtete mit Erfolg; Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprechen
- Dritter Sohn Luis des Adligen Juan Fernandez de Velasco y Tovar: gehörlos
- Manuel Ramirez de Carrion (zweiter Taubstummenpädagoge) 1579 - 1652. Er verfeinerte die Methoden von Pedro Ponce de Léon und baute sie weiter aus
- Prinz Philibert von Avignon: taub ca. 1620
- Königin Alexandra von Grossbritannien und Kaiserin von Indien: späertaub 1844 - 1925. Sie hatte stets ein gutes Verhältnis zu den Dienern und Kindern im Gegensatz zu anderen Prinzen und Königinnen. Sie genoss die Gesellschaft von anderen Gehörlosen und kommunizierte auch in der Gebärdensprache. Nach der Geburt ihres dritten Kindes erkrankte sie an Rheuma und ertaubte vollständig. Sie war die Grossnichte von Alice von Battenberg
- Prinzessin Alice von Battenberg und Griechenland: gehörlos geboren 1885 - 1969. Sie ist die Mutter von Prinz Philip von England
- Prinz Jaime Luitpold de Borbon von Spanien: nach einer Operation ertaubt 1908 - 1975. Er war der zweite Sohn von König Alfons XIII. Da der erstgeborene Bruder eine Bürgerliche heiratete und auf die Thronnachfolge verzichtete, sollte er König von Spanien werden. Er wurde aber zum Thronverzicht gezwungen. Sein Onkel ist der heutige König von Spanien Juan Carlos. Prinz Jaime lebte als Lebeamann und war zweimal verheiratet. Seine Schwester war ebenfalls gehörlos. In St. Gallen verstarb er im Alter von 67 Jahren.

Die kofo-Besucherinnen und -besucher erfahren von Marlise Gundi über weitere Schicksale von gehörlosen und hörbehinderten Adeligen in Europa aus der Vergangenheit bis hin in die Gegenwart. So ist beispielsweise auch der aktuelle Thronfolger Felipe von Spanien mit einer Hörbehinderung konfrontiert. Er ist auf einem Ohr taub.

Prinzessin Alice von Battenberg

Marlise Gundi erzählt weiter, dass sie aber die Biografie von Prinzessin Alice von Battenberg ganz speziell fasziniert und in den Bann gezogen habe. Prinzessin Alice von Battenberg war die Urenkelin von Königin Victoria von England. Alice wurde im Palast von Königin Victoria zur Welt gebracht. Sie war ein sehr schönes Mädchen und war auch die Lieblings-Urenkelin von Königin Victoria. Nach dem Tod von Königin Victoria ist die Familie nach Darmstadt gezogen. Im Alter von vier Jahren wurde bei Alice festgestellt, dass sie gehörlos sei. Immer mehr wurde Alice auch von ihrer Tante Elisabeth (Russland) betreut.

Das in englischer Sprache erschienene Buch von Hugo Vickers mit dem Titel: „Alice Princess Andrew of Greece“ informiert umfassend über die aufwühlende Lebensgeschichte dieser aussergewöhnlichen Frau.

Die kofo-Besucherinnen und -besucher sind begeistert über die Darlegungen von Marlise Gundi. Die Zeitreise zu den hörbehinderten Adeligen, Prinzen und Königinnen war ein lebendiges Erlebnis, vor allem dank einer aufwändig gestalteten PowerPoint-Präsentation mit den zahlreichen Fotos und Illustrationen. Mit einem grossen herzlichen Applaus wird der unvergessliche Auftritt von Marlise Gundi verdankt.

Auszug aus Hugo Vickers: Alice Princess Andrew of Greece

Prinzessin Alice wurde gehörlos geboren in Windsor Castle in Gegenwart ihrer Grossmutter Königin Viktoria von England. Sie wuchs in England, Darmstadt und Malta auf. 1903 heiratete sie Prinz Andreas von Griechenland und Dänemark. Ihr Sohn Prinz Philipp ist der heutige Ehemann von Königin Elisabeth II von England. Alice wurde selbst in ihrer eigenen Familie als geheimnisvolle Figur wahrgenommen. Ihr Leben wurde überschattet von Kriegen, Revolutionen und aufgezwungenem Exil. Als sie 35 Jahre alt war, geriet die Welt und damit wohl auch ihr eigenes Leben regelrecht aus den Fugen. Zu ihrer Familie gehört das britische Königshaus, der deut-



Philip Alexius de László:
Prinzessin
Alice, Öl auf
Leinwand,
1922.

sche Adel. Zwei ihrer Tanten haben russische Grafen geheiratet, die ein böses Ende fanden. Der Ehemann von Alice selbst wurde als politischer Spion beinahe mit dem Tode bestraft. Auch in ihren mittleren Lebensjahren blieb es ihr vergönnt, eine ruhigere und stabilere Zeit zu haben. Sie litt im Alter von 45 Jahren unter religiösen Wahnvorstellungen und brachte längere Zeit in einem Sanatorium am Bodensee in der Schweiz zu. Man ging davon aus, dass sie es nicht mehr schaffen würde, aus dem Teufelskreis der für sie diagnostizierten paranoiden Schizophrenie zu gelangen. Doch sie schaffte es wieder ein unabhängiges Leben führen zu können. Gerade in diesem Umstand wird erkennbar, dass Prinzessin Alice eine ganz aussergewöhnliche Frau gewesen ist.

Ihre schwere Hörbehinderung ist in der von Hugo Vickers im Jahre 2000 über Alice verfassten Biographie zwar erwähnt, aber bloss zu Beginn ihres Lebens findet dies Niederschlag und zwar wie folgt:

Alice wurde 1885 geboren. Ihre Urgrossmutter war Königin Viktoria von England. Viktoria war damals noch bei sehr guter Gesundheit und interessierte sich brennend, wie sich ihre kleine Urgross-tochter entwickelt. Sie hielt vieles in ihrem Tagebuch fest.

Niemand anderes hatte denn auch bemerkt, als Königin Viktoria, dass Klein-Alice gehörlos war. So schrieb sie ihrer Grosstochter, der Mutter von Alice, die ebenfalls Victoria hiess, im Januar 1887 in einem Brief:

*„Baby looks so nice in the pretty frocks you gave her. **She is very slow in learning to talk**, but on the other hand very clever with her fingers. She unties a bow without ever pulling it into a knot & now & then succeeds in buttoning her own dressing gown. This sort of amusement she is particularly fond of & spends any amount of time patiently at it, which is very funny.“*

Erst als Alice vierjährig war, begann ihre Mutter Prinzessin Louis von Battenberg gegenüber ihrer Grossmutter, Königin Viktoria, ihre Sorgen bezüglich des Spracherwerbs von Alice zum Ausdruck zu bringen. So schrieb sie Königin Viktoria:

„The child has grown very much since last you saw her, is very lively & quick with her fingers, but decidedly backward of speech, using all sorts of self-invented words & pronouncing others very indistinctly, so that strangers find it difficult to understand her. We make great effort to improve this & I think the

society of her little Erbach cousin is helping her on.“

Es war dann schliesslich die andere Grossmutter von Alice, Prinzessin Battenberg, welche die Gehörlosigkeit klar erkannte. Sie nahm Alice zu einem Ohrenspezialisten in Darmstadt. Alice war mit diesem Gebrechen geboren, obwohl einige Familienmitglieder davon ausgingen, dass sie sich als ganz kleines Kind auf einer ihrer vielen Seereisen zusammen mit ihrer Mutter diese Behinderung zugezogen haben musste. Die Gehörlosigkeit wurde an der Verdickung der Ohrtrompete erkannt und es wurde gewiss, dass diese Beeinträchtigung Alice ihr Leben lang begleiten würde.

Ihre Mutter verbrachte viele Stunden damit, ihr das Lippenlesen beizubringen. So lernte Alice Gesprächen folgen zu können. Im Mai 1889 stellte sie fest, dass Alice recht gut sprach. Auch das Hörvermögen schien ein Jahr später besser. Im Jahr 1893, als Alice achtjährig war, nahm Victoria sie zu einem Ohrenarzt in London. Die verzögerten Fortschritte im Spracherwerb machten ihren Eltern grosse Sorgen. Man erkannte damals, dass keine Operation Alice helfen könnte. Im Alter von vierzehn Jahren zeichnete sich eine Verbesserung ab und im Jahr 1922 hörte Alice erstmals einen Kuckuck.

Durch ihre Schwerhörigkeit lebte Alice recht isoliert. Sie konnte keine Freundschaften mit anderen Kindern pflegen. Sie war deshalb viel stärker als hörende Kinder mit sich selbst und ihren eigenen Ressourcen konfrontiert. Sie war aber überhaupt kein Problemkind und war sehr intelligent. Alice war das älteste Kind. Ihre jüngeren Brüder und Schwestern wurden von den Eltern angehalten, ganz normal mit Alice zu sprechen und keine Konzessionen ihr gegenüber zu machen. Die Eltern gingen davon aus, entweder bekomme Alice die Gespräche mit oder eben nicht. Ihr Bruder Dickie (Lord Mountbatten) fand dies sehr schwer verständlich. Dieser Erziehungsansatz im Umgang mit Alice störte ihn je länger je mehr.

Als Alice älter wurde, konnte sie bestimmte Stimmen besser hören je nach Hallverhältnissen. In den 50er Jahren überraschte sie ihre Familie in Baden damit, dass sie einen Marsch, der gerade draussen gespielt wurde, hörte. Es war indes das Echo der Stiefel, mit denen auf die Strasse gestampft wurde, das sie aufhören liess.



Die Gehörlosigkeit bzw. Schwerhörigkeit von Alice beschäftigte ihre Mutter stärker als Alice selbst. So schrieb Victoria:

„I know... from experience that to see one's children not quite strong, or with some little ailment, like Alices's hearing, is a cause of worry & paint to the parents.”

Alice lebte von 1885 bis 1969. Aus ihrer Ehe mit Andreas von Griechenland und Dänemark ist 1921 Prinz Philip hervorgegangen, der heutige Mann von Königin Elisabeth II von England.

Fazit: An der Erscheinungsform und der Hauptproblematik der Gehörlosigkeit, wie sie damals vom Elternhaus von Alice empfunden worden sind, hat sich im Vergleich mit der heutigen Wahrnehmung eigentlich nichts geändert.

[rr]

Urgrossmutter Victoria, Grossmutter Alice, Mutter Victoria und Tochter Alice.

Ihr Lippenlesen war so gut, dass Leute ihre Hände über den Mund hielten, wenn sie sich etwas Geheimes sagen wollten. Alice konnte nicht nur in Deutsch und Englisch Lippenlesen, sie beherrschte dies auch in mehreren Fremdsprachen. Man war sich in der Entourage von Alice bewusst, dass man vorsichtig sein musste, was man sagte. Besonders Gefallen fand Alice an Stummfilmen. Aufgrund ihrer Lippenlesekenntnisse war sie problemlos in der Lage, zu erkennen was die Schauspieler sagten bzw. dass die Schauspieler in den Stummfilmen einander oftmals etwas völlig anderes sagten, das mit der gespielten Szene gar nichts zu tun hatte. So stellte Alice beispielsweise amüsiert fest, dass im 1923 gedrehten Stummfilm „Greed“ in einer leidenschaftlichen Liebesszene der Filmheld seiner Angebeteten in Wahrheit keine Liebesschwüre machte, sondern ihr lediglich sagte, er sei kürzlich gemahnt worden, weil er vergessen habe seine Miete zu bezahlen.



Alice im hohen Alter von 82 Jahren während eines Spitalaufenthaltes.